

Vertreterversammlung für Verwaltungsreform

Delegierte der KV Nordrhein debattierten über eine neue Organisationsstruktur – Zahl der Bezirksstellen noch umstritten

Schneller, besser, kostengünstiger – so soll die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein (KVNo) künftig arbeiten. Das Konzept einer effizienteren KVNo stellen Vorstand und Organisationsausschuß der Vertreterversammlung (VV) am 23. Januar 1999 vor. Es sieht mehr Service für die Ärzte, einen verringerten Verwaltungskostensatz und eine schlagkräftige Interessenvertretung vor. „Der Arzt steht bei der Verwaltungsreform im Mittelpunkt“, betonte der KVNo-Vorsitzende Dr. Winfried Schorre.

Während die Vertreter der Vertragsärzte Elemente wie die Verkleinerung des Vorstands, die Schaffung eines Geschäftsführenden Ausschusses zur Erledigung der Tagesgeschäfte und eine stärkere Dienstleistungsorientierung der KVNo allgemein begrüßten, stand vor allem die künftige Zahl der Bezirksstellen zur Debatte. Die Anregungen der Delegierten werden in eine Beschlußvorlage eingearbeitet, über die eine Vertreterversammlung noch vor den Sommerferien entscheiden soll. Umgesetzt werden solle die Reform nach den VV-Wahlen im Jahr 2000.

Information und Diskussion

„Die heutige Vertreterversammlung dient ausschließlich der Information und Diskussion der Kernelemente der Reform“, stellte Schorre klar. Er forderte die nordrheinischen Ärzte und Mandatsträger auf, sich an der Gestaltung der Organisations- und Verwaltungsre-

form zu beteiligen. Die von Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer angekündigte Strukturreform setze die Ärzteschaft dabei jedoch unter Druck. Denn es sei geplant, auch die Struktur der KVen zu ändern. Da die Ärzteschaft derzeit nicht in den politischen Dialog einbezogen werde, müßten die Ärzte selbst das Thema anpacken. Andernfalls würde die Politik ihre Lösung oktroyieren.

Mehr Service für den Arzt

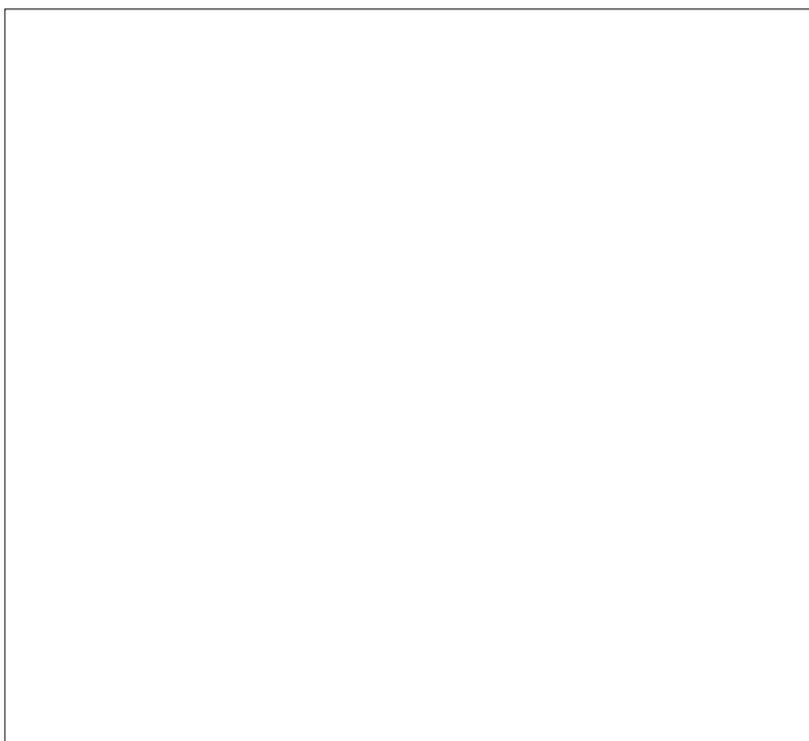
„Der bessere Service für die Vertragsärzte vor Ort ist das Gebot der Stunde“, erläuterte der Stellvertre-

tende Vorsitzende der KVNo, Dr. Leonhard Hansen. So könnten ausgelagerte Kreisstellen künftig die Abrechnungsunterlagen entgegennehmen und Formulare abgeben, um den Kollegen weite Wege zu ersparen. Als weiteres Beispiel für mehr arztnahen Service führte Hansen die Pharmakotherapie-Beratung an. Damit jeder Vertragsarzt von den neuen und verbesserten Dienstleistungen direkt profitiere, werde ihm ein fester Ansprechpartner zur Verfügung gestellt.

Verbesserter Service

„Die richtige Aufgabe muß auf der richtigen Ebene erfüllt werden“, sagte Hansen. Deswegen sehe das Reformkonzept des Vorstandes auch eine neue Aufgabenverteilung vor. So würde zum Beispiel die Beratung der Ärzte teilweise auf die Kreisstelle respektive in die Praxis verlagert; Genehmigungen und Widersprüche könnten von den Bezirksstellen bearbeitet werden. Finanzanlagen nehme die Hauptstelle vor, erklärte Hansen.

„Die Mitglieder müssen einen höheren Gegenwert für ihren Ver-



Mitglieder benannt und Satzung geändert

Die VV benannte die ärztlichen Vertreter des Fachausschusses Psychotherapie sowie die Mitglieder des Arbeitsausschusses Strukturierung. Zudem wurde die aus formalen Gründen notwendige Änderung des § 9, Abs. 2 S. 2 der Satzung der KVNo beschlossen. Sie wird in einer der nächsten Ausgaben des Rheinischen Ärzteblattes veröffentlicht.

waltungskostenbeitrag bekommen“, forderte Hauptgeschäftsführer Bernd Brautmeier. Defizite zum Beispiel hinsichtlich der Verbindlichkeit von Auskünften, der Erreichbarkeit und der Bearbeitungsdauer von Anträgen müßten ausgeräumt werden. Brautmeier sagte, der Service werde auf den Zeitraum vor, während und nach der Niederlassung ausgeweitet:

- Vor der Niederlassung solle der Arzt durch umfassende Infoveranstaltungen, Hilfe bei Investitionsentscheidungen und der Praxis-einrichtung optimal auf seine vertragsärztliche Tätigkeit vorbereitet werden.
- Während der Niederlassung träten dann die neuen Service-Teams, die aus besonders erfahrenen Mitarbeitern gebildet werden, auf den Plan. Diese Teams würden mindestens 80 Prozent der Anfragen ihrer Ärzte abteilungsübergreifend sofort beantworten können, Rückrufe zuverlässig und schnell erledigen und auf Anfrage auch in die Praxis kommen.
- Nach der Niederlassung werde der Arzt vor allem bei der Praxisübergabe beraten: von der rechtzeitigen Ausschreibung bis zur Auswahl von Nachfolgern unter Berücksichtigung der Zulassungsverordnung.

Einsparpotentiale nutzen, Organisation straffen

„Das sprudelnde Feuerwerk der neuen Serviceangebote wird durch Einsparungen finanziert“, sagte Dr. Dirk Mecking, Vorsitzender des Organisationsausschusses. Durch die Konzentration auf die drei Bezirksstellen Köln, Düsseldorf und Duisburg würden in einem Zeitraum von fünf Jahren 11,7 Millionen DM eingespart – allein in den Bereichen Personal-, Raum- und Im-

mobilienkosten. Und das, obwohl nach dem vorliegenden Konzept rund vier Millionen Mark in die Serviceleistungen reinvestiert würden.

Deutlich schlanker sollen sich künftig VV und Vorstand präsentieren, so Mecking. Wie dem Verwaltungsrat der Bezirksstellen und dem Kreisstellenvorstand sollen auch dem KVNo-Vorstand künftig nur sieben Mitglieder angehören. Dabei sieht das Reformkonzept vor, daß in den Verwaltungsräten und in den Kreisstellenvorständen jeweils ein Vertreter der außerordentlichen Mitglieder (wenn benannt) sowie der Psychologischen Psychotherapeuten sitzen solle. Auch im verkleinerten Vorstand sollen diese Gruppen mit mindestens einem Vertreter präsent sein, erklärte Mecking.

Die VV solle auf 100 Delegierte verkleinert werden. Sie soll sich zukünftig aus 72 Vertretern der ordentlichen Mitglieder, 18 der außerordentlichen Mitglieder und 10 Vertretern der Psychologischen Psychotherapeuten zusammensetzen.

Vorstandsrat konzentrieren

Der Vorstand müsse vom operativen Geschäft entlastet werden und sich auf strategisch wichtige Arbeiten konzentrieren können, sagte Dr. Alexander Schubert, Mitglied des KVNo-Vorstands. Denn ein Vorstand, dessen Mitglieder sich weitgehend im Tagesgeschäft abarbeiteten, sei unflexibel und habe gegen die Profis der Krankenkassen auf Dauer keine Chance.

Das Kernstück der Reform ist nach Schuberts Worten indes der Geschäftsführende Ausschuss (GFA): „Dieses Gremium macht den Hauptteil der alltäglichen Arbeit.“ Der GFA verbinde hauptamtliche und ehrenamtliche Ebene, Selbstverwaltung und Verwaltung, was Kompetenz und Professionalität si-

chere. Als stimmberechtigte Mitglieder sollen ihm die beiden Vorstandsvorsitzenden und die Vorsitzenden der Verwaltungsräte angehören.

Ohne Stimmrecht sollen im GFA der Hauptgeschäftsführer, der Justitiar und die Geschäftsführer der Bezirksstellen sitzen.

Dreier- versus Zweierlösung - Sonder-VV entscheidet

Die Reform wurde von den Vertretern grundsätzlich begrüßt. Im Mittelpunkt der Debatte stand die künftige Zahl der Bezirksstellen. Dabei reichte das Spektrum der Meinungen von der Abschaffung bis zur Beibehaltung aller Bezirksstellen. Die Diskussion spitzte sich jedoch auf zwei Alternativen zu: die vom Organisationsausschuß vorgeschlagene Dreier-Lösung Köln, Düsseldorf, Duisburg versus einer Zweier-Lösung Köln, Düsseldorf.

Dr. Klaus Enderer, KVNo-Vorstandsmitglied und Vorsitzender der Bezirksstelle Köln, bemängelte, daß nach dem vorliegenden Konzept nicht mehr alle Kreisstellen im Verwaltungsrat einer Bezirksstelle repräsentiert seien. „In Köln zum Beispiel gibt es acht Kreisstellen, der Verwaltungsrat hätte aber nur fünf ordentliche Mitglieder“, verdeutlichte Enderer seine Kritik. Er schlug vor, die Zahl der Verwaltungsratsmitglieder in Abhängigkeit von der Zahl der Kreisstellen festzulegen. Hansen versprach, diese Proporzanregung aufzunehmen.

Einmütig angenommen wurde die Erklärung Schorres, die Anträge zur Organisations- und Verwaltungsreform sowie die vorgetragenen Anregungen an den Organisationsausschuß zu überweisen. Der KVNo-Vorstand werde, zusammen mit dem Organisationsausschuß, die Vorschläge und Anregungen aufgreifen und eine Beschlußvorlage erarbeiten.

Über die Organisations- und Verwaltungsreform der KVNo werde eine Sonder-VV noch vor den Sommerferien entscheiden.